Zusammenarbeiten, aber wie?

Liebe Leserinnen und Leser,

Amnesty International, Greenpeace oder der World Wide Fund for Nature – sie alle sind bekannte Beispiele für die international organisierte Zivilgesellschaft. Seit der Gründung der Vereinten Nationen hat die Anzahl der bei den UN akkreditierten NGOs stark zugenommen. Sie sehen ihre Aufgabe darin, auf die UN und ihre Mitgliedstaaten einzuwirken. Wie ihre Zusammenarbeit mit den UN jedoch genau aussehen sollte, um den Legitimationsdruck zu entschärfen, diskutieren die Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe.

Der UN-Sonderberichterstatter für Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit **Maina Kiai** spricht im Interview über die Rolle der Vereinten Nationen und der Zivilgesellschaft sowie ihren immer kleiner werdenden Handlungsraum in einigen Staaten. Um die Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den UN zu verbessern, fordert **Helmut K. Anheier** gar eine ›Weltversammlung der Zivilgesellschaft‹. Sie könne Verhandlungsergebnissen eine höhere Legitimität verschaffen, indem sie helfe, die internationale Zivilgesellschaft zu organisieren und sie stärker in internationale Entscheidungsprozesse einzubinden. **Sarah Rödiger** betont in ihrem Beitrag, dass sich die Zivilgesellschaft beispielsweise gegen systematische Menschenrechtsverletzungen einsetzen könne. Während andere UN-Organisationen die Beteiligung einer kritischen Zivilgesellschaft ermöglichen, fehlen solche Konzepte bei der UN-Weltorganisation für Tourismus (UNWTO) völlig, stellt **Antje Monshausen** in ihrem Standpunkt fest. Sie fordert mehr Nachhaltigkeit im Tourismus und eine Weiterentwicklung der UNWTO.

Neben diesen Beiträgen zum Schwerpunktthema untersucht **Christian Blume** das noch relativ junge UN-Verbindungsbüro für Frieden und Sicherheit in Brüssel (UNLOPS). Es sei ein gelungenes Beispiel für eine enge Kooperation zwischen den UN, der EU sowie der NATO. Das alles wäre ohne eine ausreichende Finanzierung der UN kaum möglich. Wie es um die deutschen Beiträge an den Verband der Vereinten Nationen zwischen den Jahren 2014 und 2017 steht, analysiert **Klaus Hüfner**.

In eigener Sache | Sylvia Schwab

An dieser Ausgabe habe ich das letzte Mal redaktionell mitgewirkt. Die Redaktion habe ich im März verlassen, um bei Transparency International Deutschland eine neue Aufgabe wahrzunehmen. Die Arbeit an der Zeitschrift war mir eine große Freude und ich wünsche ihr alles Gute! Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten – insbesondere Ihnen als Leserinnen und Lesern für Ihr Interesse. Bei meinem Nachfolger Patrick Rosenow liegt die Zeitschrift in guten Händen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Sylvia Schwab,
Ehemalige leitende Redakteurin

Patrick Rosenow,
Leitender Redakteur